

Anbau von alternativen Kulturen und Sorten

- Das Potenzial einer Vielzahl alternativer Kulturpflanzen für die Anpassung an die Trockenheit wurde erkannt, aber die Einführung in die reguläre landwirtschaftliche Produktion ist nach wie vor schwierig:
 - Die Erträge sind schwankend, der Anbau ist mit teils grossen Risiken verbunden.
 - Teilweise fehlende Nachfrage und Verarbeitungsmöglichkeiten.
 - Der Grenzschutz ist nicht auf diese Kulturen ausgerichtet und fehlt meist vollständig.
- Kontinuierliches Engagement bei den agrarpolitischen Anreizen, der Verarbeitung, dem Handel und allenfalls Anpassungen beim Grenzschutz sind gefragt, damit sich alternative Kulturen nachhaltig etablieren können.



Management optimieren

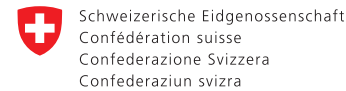
- Verschiedene Anbausysteme werden getestet und mit zunehmender Verbreitung umgesetzt.
- Wichtig ist, dass für jeden Betrieb individuell die richtigen Lösungen gefunden werden müssen.
- Der Wissens- und Erfahrungsaustausch ist zentral, auch über die Landesgrenzen hinaus.



Gute landwirtschaftliche Praxis

- Das Konzept der guten landwirtschaftlichen Praxis ist seit vielen Jahren in der Schweizer Landwirtschaft verankert und aktueller denn je. Eine konsequente Umsetzung hat demnach höchste Priorität.
- Die Landwirtschaftseignungskarten sind veraltet. Die Aktualisierung der Karten ist in Diskussion.
- Die Bodenkartierung ist in der Schweiz lückenhaft. Eine flächendeckende Kartierung ist in Umsetzung. Die Vervollständigung wird noch rund 20 Jahre dauern.

STUDIENPARTNER



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Christoph Carlen
Leiter strategischer Forschungsbereich
Produktionssysteme Pflanzen
(christoph.carlen@agroscope.admin.ch)

Nathalie Wuyts
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(nathalie.wuyts@agroscope.admin.ch)

Michael Feitknecht
Leiter Pflanzenbau
(michael.feitknecht@fenaco.com)

David Brugger
Leiter Pflanzenbau
(david.brugger@sbv-usp.ch)

Bettina Koster
Bereichsleiterin Nachhaltigkeit
(bettina.koster@hagel.ch)

fenaco

**schweizer
bauernverband**



**Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera**

Impressum:

Herausgeberin & Inhalt (in Absprache mit Studienpartner)
Schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, Genossenschaft,
Seilergraben 61, 8001 Zürich
Grafik & Design HERRROHR GmbH, Cham

STUDIE KLIMARESILIENTER ACKERBAU 2035



Zunehmende Hitze und Trockenperioden sowie abnehmende Niederschlagsmengen während der Vegetationsperiode bei gleichzeitig zunehmenden Starkniederschlägen zwingen die Landwirtschaft, sich an den Klimawandel anzupassen. Die Erhöhung der Klimaresilienz ist zentral, um die Nahrungsmittelproduktion auch zukünftig sichern zu können.

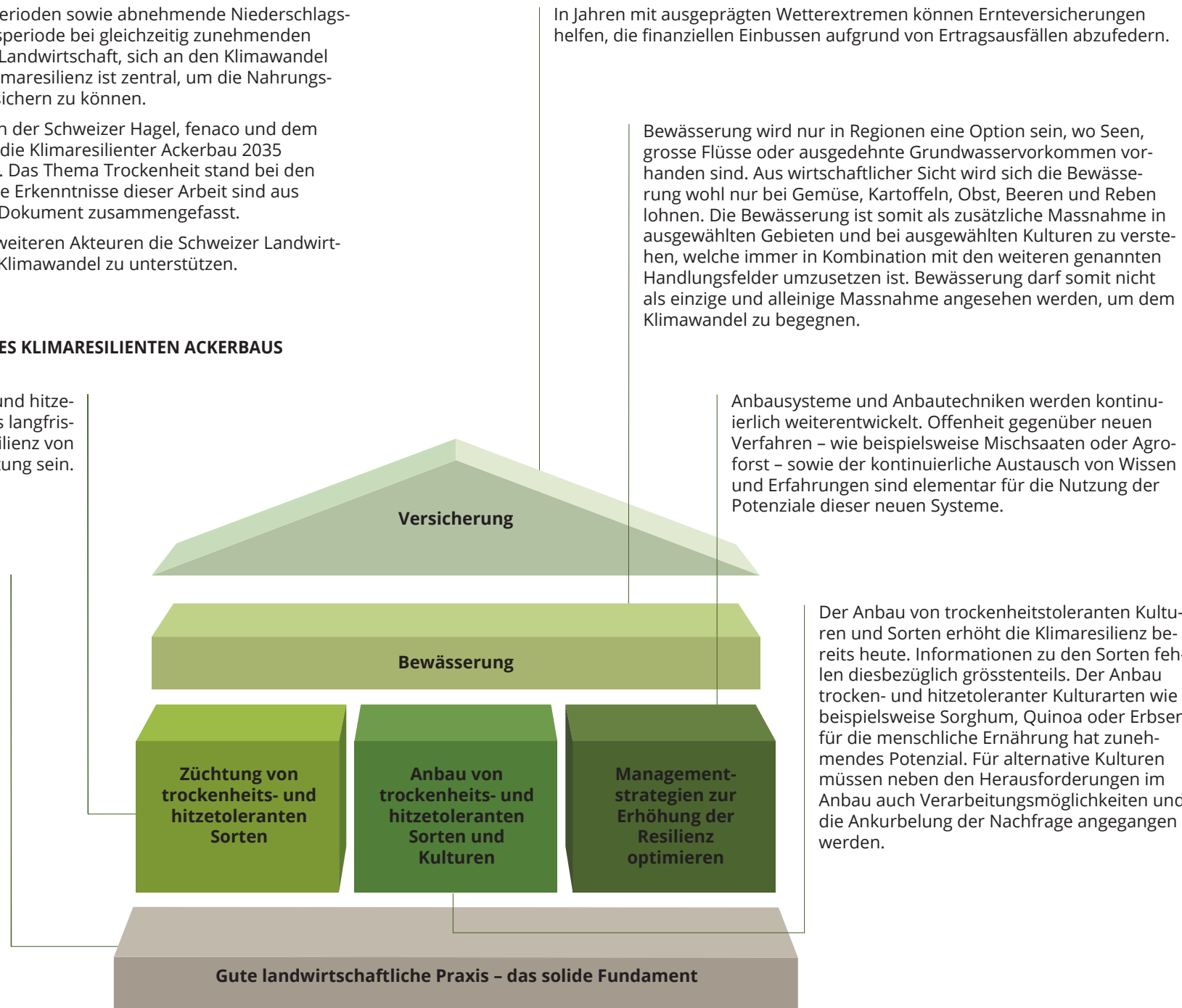
Agroscope erstellte im Auftrag von der Schweizer Hagel, fenaco und dem Schweizer Bauernverband die Studie Klimaresilienter Ackerbau 2035 (<https://doi.org/10.34776/as177g>). Das Thema Trockenheit stand bei den Arbeiten im Zentrum. Ausgewählte Erkenntnisse dieser Arbeit sind aus Sicht der Auftraggeber in diesem Dokument zusammengefasst.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit weiteren Akteuren die Schweizer Landwirtschaft bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS EINES KLIMARESILIENTEN ACKERBAUS

Die Züchtung von trocken- und hitzetoleranten Sorten wird mittel- bis langfristig für die Erhöhung der Klimaresilienz von Bedeutung sein.

Die Basis ist die konsequente Umsetzung der guten landwirtschaftlichen Praxis: Humusgehalt im Boden stabilisieren und aufbauen, standortangepasste Kulturwahl, Förderung der Biodiversität, vielfältige Fruchtfolgen, eine möglichst permanente Begrünung der Ackerböden, vermeiden von Verdichtung und Erosion.



AUSGANGSLAGE UND HANDLUNGSBEDARF

Für eine wirksame Anpassung an den Klimawandel ist es zentral, möglichst viele Aktivitäten aus verschiedenen Handlungsfelder zu kombinieren. In allen Bereichen sind konkrete Massnahmen notwendig, um das Ziel eines klimaresilienten Ackerbaus zu erreichen.



Versicherung

- Verschiedene Versicherungsprodukte für Trockenheit sind auf dem Markt.
- Das Versichern von systemischen Risiken wie Trockenheit ist grundsätzlich eine Herausforderung, weil viele Versicherte gleichzeitig betroffen sein können. Die Versicherungsprodukte werden kontinuierlich weiterentwickelt, damit Trockenheit auch in Zukunft noch versicherbar ist.
- Ab 2025 wird es in der Schweiz staatliche Subventionierungen für Ernteversicherungen geben.



Bewässerung

- Heute fehlen Bewässerungsdaten. Es ist nicht bekannt, wo und mit wieviel Wasser welche Kulturen bewässert werden. Eine standardisierte und zentrale Sammlung der Daten ist in Planung.
- Das Bewässerungsmanagement und die eingesetzte Technik sollte auf eine maximale Wassereffizienz ausgerichtet sein.
- Praxistaugliche, modellbasierte Bewässerungsempfehlungen fehlen für die meisten Ackerkulturen.
- Das Thema Bewässerung muss zukünftig verstärkt in der Aus- und Weiterbildung berücksichtigt werden.
- Es besteht verstärkter Koordinationsbedarf im Thema nachhaltige Wassernutzung in der Landwirtschaft.



Züchtung

- Die Züchter bieten derzeit kaum trocken-tolerante Sorten für die Sortenprüfung in der Schweiz an. Trocken- und Hitzetoleranz sollten verstärkt als Züchtungsziele verfolgt werden. Dies wird Jahre bis Jahrzehnte in Anspruch nehmen.
- Trockentoleranz wird in der Sortenprüfung aktuell nicht berücksichtigt. Anpassungen sind geplant.
- Neue Züchtungstechnologien zeigen Potenzial zur Erhöhung der Trockenresistenz.